

Antonín Dvořák  
**Stabat Mater**

Sonntag,  
31. März 2019  
Stadthalle Gütersloh

# Stabat Mater

op 58

für vier Solostimmen,  
Chor und Orchester

Ausführende:

Annabelle Pichler, Sopran

Ursula Eittinger, Alt

Aaron Pegram, Tenor

Martin-Jan Nijhof, Bass

Chor des Städtischen Musikvereins Gütersloh  
Nordwestdeutsche Philharmonie

Leitung: Thomas Berning

keine Pause

Der Komponist



Antonín Dvořák (1841-1904)  
(Porträtaufnahme von 1879)

*„Der Kerl hat mehr Ideen als wir alle.  
Aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere  
die Hauptthemen zusammenklauben.“*

*Johannes Brahms*

*„Einen schönen Gedanken zu haben,  
ist nichts Besonderes. [...]   
Aber den Gedanken gut auszuführen  
und etwas Großes aus ihm zu schaffen,  
das ist das Schwerste, das ist – Kunst.“*

*Antonín Dvořák*



© Kartal Karagedik

*Dvořáks Stabat Mater ist ein im besten Sinne theatrales Werk, in dem man von einer wunderschönen Phrase in die nächste taumelt.*

### Annabelle Pichler

Die in Hamburg geborene Sopranistin hat an der Musikhochschule Köln studiert. Bereits in dieser Zeit stand sie auf bekannten Bühnen, wie z. B. der Bonner Oper, dem Salzburger Festspielhaus und dem Teatro Comunale Poliziano in Montepulciano. Erste Engagements führten sie u. a. nach Kassel und München. Im Konzertfach war sie z. B. im Rahmen der Musiktriennale in Köln, in der Liederhalle Stuttgart mit der Württembergischen Philharmonie in Mahlers 2. Sinfonie und mit der Niederbayrischen Philharmonie mit den „Vier letzten Liedern“ von Richard Strauss zu hören. Am Nordharzer Städtebundtheater sang sie u. a. die Marschallin im „Rosenkavalier“, die Gräfin Mariza, die Amelia im „Maskenball“ und die Elisabeth im „Tannhäuser“. In der kommenden Spielzeit wird sie dort als Tosca und Senta debütieren.



© Jessica Alice Hath

*Im Stabat Mater drückt Dvořák das ganze Leid des Todes und die Hoffnung auf Hilfe und Erlösung in wunderbar inniger Musik aus.*

### Ursula Eittinger

Die gebürtige Ingolstädterin ist seit Jahren eine gefragte Konzert- und Opernsängerin. Im Laufe ihrer solistischen Karriere arbeitete sie mit zahlreichen bedeutenden Dirigenten zusammen, unter anderem mit Phillip Jordan, Thomas Hengelbrock, Michel Corboz, Philippe Herreweghe, Sigiswald Kuiken, Hellmuth Rilling und Trevor Pinnock. Sie ist regelmäßig Gast bei internationalen Festivals, wie z. B. dem Schleswig-Holstein Festival, dem Lucerne Festival, den BBC Proms oder den Bregenzer Festspielen. Operauftritte führten sie unter anderem an die Staatsoper in Hamburg und an die Semperoper in Dresden. Zuletzt übernahm sie die Alt-Partie in Bachs „Weihnachtsoratorium“ bei einer Fernsehproduktion mit dem Concertgebouw Orchester Amsterdam und dem Nederlands Kamerkoor.



*Hier kann man spüren, wie sich Schmerz in Heil verwandelt. Jeder Ton ist zugleich voller Trauer und auf der Suche nach Hoffnung.*

### Aaron Pegram

Der Tenor hat am Musical Theatre der University of Tulsa/Oklahoma studiert. Sein Debüt gab er an der New York City Opera und hatte anschließend Engagements an verschiedenen großen Opernhäusern in den USA. Seit 2009 gehört er zum Ensemble der Semperoper Dresden und trat dort inzwischen in vielen Rollen auf, z. B. als Don Basilio in „Le nozze di Figaro“, als Valzacchi im „Rosenkavalier“ und als Gastone in „La traviata“. In der Spielzeit 2013/14 war er u. a. in „Carmen“ zu erleben und er wurde im Juli 2015 zu den renommierten Savonlinna Opernfestspielen eingeladen. Danach war er Solist in „The Great Gatsby“, „Der Kaiser von Atlantis“, „Salome“, „Doktor Faust“ und „Die Entführung aus dem Serail“. Auch in diesem Jahr steht er auf der Dresdener Bühne, so in „Ariadne auf Naxos“ und „Les Huguenots“.



© Nitz Böhme

*Die Basspartie in Dvořáks Stabat Mater ist nicht nur sehr anspruchsvoll, sondern auch eine der schönsten im Konzertfach.*

### Martin-Jan Nijhof

Der niederländische Bass-Bariton Martin-Jan Nijhof hat am Konservatorium in Maastricht und an der Hochschule für Musik in Freiburg i.Br. studiert. Neben seiner Opernkariere ist er immer wieder im Konzertfach tätig. So sang er Bachs „Matthäus-Passion“ und das „Weihnachtsoratorium“, den „Paulus“ von Mendelssohn und das „Stabat Mater“ von G. Rossini. Mit der Magdeburgischen Philharmonie war er in Beethovens 9. Sinfonie und den Kindertotenliedern von G. Mahler zu erleben. Unter Dirk Kaftan übernahm er in Bonn die Bass-Partie in Dvořáks „Stabat Mater“ und mit der Staatskapelle Dresden war er in Telemanns Oratorium „Holder Friede, heiliger Glaube“ sowie in Händels „Te Deum“ und Schuberts „Messe G-Dur“ zu hören. Seit 2016 ist er Ensemblemitglied der Semperoper in Dresden.



### Thomas Berning

Thomas Berning hat an der Hochschule für Musik in Detmold Orgel, Kirchenmusik und Chorleitung studiert und sein Examen mit Auszeichnung bestanden. Künstlerische Impulse erhielt er u. a. von Gerhard Weinberger, Alexander Wagner und Karl-Heinz Bloemeke. Nach Stationen als Konzertorganist und Chorleiter in Recklinghausen, Heidelberg und Freiburg wurde er Domkapellmeister in Paderborn. Seit 2007 ist er dort auch künstlerischer Leiter der Philharmonischen Gesellschaft und Dirigent ihrer Konzerte. Außerdem ist er Lehrbeauftragter für das Partiturspiel von Dirigenten und Kirchenmusikern in Detmold und seit 2017 leitet er den Chor des Städtischen Musikvereins Gütersloh.

### Thomas Berning über Dvořák und das „Stabat Mater“

*Viele bedeutende Komponisten haben das „Stabat Mater“ vertont – ist Dvořáks Werk für Sie etwas ganz Besonderes?*

Um das Stabat Mater von Dvořák habe ich lange Jahre einen Bogen gemacht, und ich habe es bisher noch nicht aufgeführt. Wie ein Koloss kam es mir vor, wenn ich es gehört habe, doch viele Motive, Melodien und Klänge sind mir tief im Gedächtnis geblieben. Aber erst in der Arbeit am Werk hat sich mir sein ganzer Reichtum offenbart – und auch die große Trauer über den Verlust seiner Kinder, die Dvořák zur Komposition getrieben hat. Ja, es ist ein ganz besonderes Werk und ich habe großen Respekt vor der Aufgabe, es zu leiten.

*Warum fasziniert und berührt uns seine Musik auch heute noch?*

Dvořák darf man zu der Schar derer zählen, die mit dem Attribut „zeitlos“ beschrieben werden. Mich berührt

bei diesem Stück besonders sein Umgang mit der Zeit. Der erste Satz dauert mehr als eine Viertelstunde und ist wie der Gedankenfluss eines Betrachters jener furchtbaren Szene. Mitleid, Auflehnung, Fassungslosigkeit, Tränen – alle möglichen Gefühle finden sich, frei strömend und doch organisch verbunden. Als wäre es kaum möglich, die Trauer in Töne zu fassen, beginnt das Stück mit einem einzigen, weitgereichten Ton „fis“, aus dem allmählich die musikalischen Motive erwachsen. Dann folgen ruhige Arien und neue Szenen, und der Chor greift immer nur betrachtend ein, nie dramatisch als handelnde Person – ähnlich wie in einer griechischen Tragödie. Selbst die „himmlische Herrlichkeit“ („paradisi gloria“) mit dem großen Amen wird am Schluss hymnisch, aber ernst besungen. Ich glaube, wer mit einer gehörigen Portion innerer Ruhe zuhört, kann sich dieser Musik nicht entziehen.

*Ist eine Verehrung der trauernden Maria eigentlich noch zeitgemäß?*

Sicher: Manches Bild, wie das der wohlmeinenden Gottesmutter, die beim strengen Gottvater ein gutes Wort für uns einlegen soll, verträgt sich nicht mehr recht mit dem heute vorherrschenden Bild eines gütigen Gottes, bei dem es keinen Fürsprecher braucht. Außerdem ist die früher alltägliche Konfrontation mit dem Tod und dem Verlust geliebter Kinder für uns selten geworden.

Generationen von Müttern und Vätern fanden einst in Maria Trost und Vorbild in dieser Situation. Aber auch wenn wir es gern verdrängen: Das Schicksal und der Tod sind auch heute noch gegenwärtig und – ob gläubig oder nicht – die Beschäftigung mit der trauernden Maria, deren Sohn durch einen Justizskandal auf schreckliche Weise sterben musste, kann uns helfen, den eigenen Weg besser zu gehen.



Mater Dolorosa

(Gemälde von Tizian, 1554, Museo del Prado, Madrid)

## Dvořáks Meisterstück

**D**ass Antonín Dvořák eines Tages ein weltberühmter Komponist werden sollte, war zunächst kaum vorzusehen, denn als Sohn eines Gastwirts und Metzgers schien ihm ein kleinbürgerliches Leben in der böhmischen Gemeinde Nelahozeves (dt. Mühlhausen) zu erwarten. Mit sechs Jahren lernte er zwar Geige spielen und vom zwölften Lebensjahr an Klavier und Orgel, doch seinen Lebensunterhalt musste er dann viele Jahre lang als Bratschist in verschiedenen Orchestern und als Klavierlehrer verdienen. In dieser Zeit komponierte er nur wenig und war mit den Ergebnissen oft selbst nicht zufrieden. Das änderte sich erst, als er fast 30 Jahre alt war, vor allem als er die Sängerin Anna Cermáková geheiratet und mit ihr eine eigene Familie gegründet hatte (1873).

Manchmal entsteht große Musik aus einem menschlichen Leid, dessen Ausmaß man nur erahnen kann, wenn man sie hört. Nachdem seine kleine Tochter Josefa kurz nach ihrer Geburt gestorben war, begann Dvořák im Frühjahr 1876 seine Arbeit am Stabat Mater, und er vollendete es im Herbst 1877 nach dem tragischen Tod seiner Kinder Ruzena und Otakar. Erstmals aufgeführt wurde es 1880 in Prag und ein Jahr später wurde die Partitur publiziert.

Die zweite Aufführung in Brünn (1882) dirigierte immerhin Leoš Janáček und zwei Jahre später leitete Dvořák selbst die erste Aufführung in England vor 4000 Menschen in der Cathedral of Worcester.

Dass er als Text das spätmittelalterliche Gedicht über den Schmerz Marias wählte, als sie unter dem Kreuz ihres Sohnes stand, lag nahe, denn er war ein tief religiöser Mensch und außerdem war die katholische Marienverehrung im 19. Jahrhundert zu neuer Blüte gekommen. Dieses dürfte auch zu dem enormen Erfolg des Werks beigetragen haben, durch den der bislang wenig bekannte Komponist in kurzer Zeit weltweit berühmt wurde und gefragt war. Förderlich war sicherlich auch sein Freund Johannes Brahms, der dem Verleger Fritz Simrock empfohlen hatte, Dvořáks Werke zu veröffentlichen. Doch entscheidend war letztlich die hohe Qualität dieser ergreifenden Musik, in der klassische Formen und volkstümliche Elemente zu einem unerhört dichten Klanggewebe verknüpft werden.

Bis heute ist ungeklärt, wer den lateinischen Text des Stabat Mater im 13. Jahrhundert geschrieben hat, jene mystische Betrachtung einer Szene aus dem Evangelium (Johannes 19, 25–27), doch wahrscheinlich war es der Franziskanermönch Jacopone da Todi. Die lange Liste der Komponisten, die ihn seitdem vertont haben, liest sich wie ein „Who is who“ der Musikgeschichte, doch nur wenige haben ihn so kongenial umgesetzt wie Antonín Dvořák, der bei allem Schmerz und aller Trauer den theologischen Sinn des Kreuzestodes klanglich erfasst hat. So stellt er der Schwermut verschiedener moll-Tonarten immer wieder strahlende Dur-Passagen gegenüber, die Trost

und Erlösung verheißen, vor allem im überwältigenden Finale.

Formal ist das Stabat Mater eine sinfonische Kantate aus zehn Sätzen, von denen der letzte das Motiv des ersten wieder aufgreift und damit die anderen einrahmt. Instrumente, Chor und Solisten wechseln sich ab und werden vielfältig miteinander kombiniert und folkloristische Melodien verbinden sich mit sakralen Elementen. Besonders charakteristisch ist die häufige Verwendung chromatischer Tonfolgen, um den Schmerz auszudrücken, der im Text beschrieben wird.

Unter den Übertragungen ins Deutsche ist übrigens die gereimte Version von Heinrich Bone aus dem Jahr 1847 am bekanntesten geworden; sie wird deshalb in unserem Programmheft weitgehend dem lateinischen Original gegenübergestellt, auch wenn sie keine exakte Übersetzung ist.

Nach seinem musikalischen Meisterstück unternahm Dvořák neun

Konzertreisen nach England, wurde 1890 zum Professor für Komposition am Prager Konservatorium ernannt und war von 1892 bis 1895 Direktor des National Conservatory of Music in New York, wo er u. a. seine berühmte Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ komponierte. 1904 erlag er in Prag im Alter von 62 Jahren einem Schlaganfall. Zu seinem opulenten Vermächtnis gehören neun Sinfonien, 40 weitere Orchesterwerke, zehn Opern, zahlreiche Streichquartette und andere Kammermusiken, fast drei Dutzend Klavier- und Orgelstücke und 45 weltliche und kirchliche Vokalwerke, darunter sein berühmtes Requiem (1890).

*Joachim Westerbarkey*

Quellen:

- P. Lüttig, Vorwort zum Stabat Mater, Klavierauszug C.F. Peters.
- D. Möller in: H. Gebhard (Hg.), Harenberg Chormusikführer, S. 261ff.
- K. Schumann, Dvořák: Stabat Mater, Deutsche Grammophon, CD-Booklet.
- G. Waegener, Programmheft des Städt. Musikvereins Gütersloh, 10.03.1992.



Dvořáks Geburtshaus  
in Nelahozeves

## Stabat Mater

### I. STABAT MATER DOLOROSA

*Quartett und Chor*

Stabat Mater dolorosa  
iuxta crucem lacrimosa,  
dum pendeat filius.

Cuius animam gementem,  
contristatam et dolentem,  
pertransivit gladius

O quam tristis et afflicta  
fuit illa benedicta.  
Mater Unigeniti!

Quae maerebat et dolebat,  
et tremebat, dum videbat  
Nati poenas incliti.

Christi Mutter stand mit Schmerzen  
bei dem Kreuz und weint von Herzen,  
als ihr lieber Sohn da hing.

Durch die Seele voller Trauer,  
schneidend unter Todesschauer,  
jetzt das Schwert des Leidens ging.

Welch ein Schmerz der Auserkornen,  
da sie sah den Eingebornen,  
wie er mit dem Tode rang.

Angst und Jammer, Qual und Bangen,  
alles Leid hielt sie umfangen,  
das nur je ein Herz durchdrang.

### II. QUIS EST HOMO

*Quartett*

Quis est homo, qui non fletet,  
Matrem Christi, si videret  
in tanto supplicio?

Quis non posset contristari,  
Christi Matrem contemplari  
dolentem cum filio?

Pro peccatis suae gentis  
vidit Jesum in tormentis  
et flagellis subditum.

Vidit suum dulcem Natum  
moriendo desolatum,  
dum emisit spiritum.

Ist ein Mensch auf aller Erden,  
der nicht muss erweicht werden,  
wenn er Christi Mutter denkt,

wie sie, ganz von Weh zerschlagen,  
bleich da steht, ohn alles Klagen,  
nur ins Leid des Sohns versenkt?

Ach, für aller Menschen Schulden  
sah sie ihn die Marter dulden,  
Geißeln, Dornen, Spott und Hohn,

sah ihn trostlos und verlassen  
an dem blutgen Kreuz erblassen,  
ihren lieben einzgen Sohn.

### III. EJA, MATER

*Chor*

Eja, Mater, fons amoris,  
me sentire vim doloris  
fac, ut tecum lugeam.

O du Mutter, Brunn der Liebe,  
mich erfüll mit gleichem Triebe,  
dass ich fühl die Schmerzen dein.

Für den Kaffee  
mit der besonderen Note.

Miele. Immer Besser.



#### IV. FAC, UT ARDEAT

*Bass solo und Chor*

Fac, ut ardeat cor meum  
in amando Christum Deum,  
ut sibi conplaceam.

Sancta Mater, istud agas,  
Crucifixi fige plagas,  
cordi meo valide.

Dass mein Herz, im Leid entzündet,  
sich mit deiner Lieb verbindet,  
um zu lieben Gott allein.

Drücke deines Sohnes Wunden,  
wie du selber sie empfunden,  
heilge Mutter, in mein Herz.

#### V. TUI NATI VULNERATI

*Chor*

Tui nati vulnerati,  
tam dignati pro me pati  
poenas mecum divide.

Dass ich weiß, was ich verschuldet,  
was dein Sohn für mich erduldet,  
gib mir Teil an seinem Schmerz.

#### VI. FAC ME VERE

*Tenor solo und Chor*

Fac me vere tecum flere,  
Crucifixo condolere  
donec ego vixerō.

luxta crucem tecum stare  
Te libenter sociare  
in planctu desidero.

Lass mich wahrhaft mit dir weinen,  
mich mit Christi Leid vereinen,  
so lang mir das Leben währt.

An dem Kreuz mit dir zu stehen,  
unverwandt hinaufzusehen,  
ist's, wonach mein Herz begehrt.

#### VII. VIRGO VIRGINUM

*Chor*

Virgo virginum praeclara,  
mihi iam non sis amara,  
fac me tecum plangere.

O du Jungfrau der Jungfrauen,  
wollst auf mich in Liebe schauen.  
dass ich teile deinen Schmerz.

#### VIII. FAC, UT PORTEM

*Sopran solo, Tenor solo*

Fac, ut portem Christi mortem,  
passionis fac consortem,  
plagas recolere.

Dass ich Christi Tod und Leiden,  
Marter, Angst und bittres Scheiden  
fühle wie dein Mutterherz.

Fac me plagis vulnerari,  
Cruce hac in ebriari,  
ob amorem Filii.

Alle Wunden, ihm geschlagen,  
Schmach und Kreuz mit ihm zu tragen,  
das sei fortan mein Gewinn.



## KOMPETENZ IN KÜCHEN

nobilias Küchen stehen seit über 70 Jahren für zeitgemäßes individuelles Design und hervorragende Markenqualität. Die Verwendung hochwertiger Materialien, der Einsatz modernster Technologien und beste handwerkliche Perfektion sind Garantien für die langlebige Qualität einer nobilia Küche.

Die Auszeichnung mit dem Goldenen M und das GS Zeichen für geprüfte Sicherheit sind unabhängige Belege unserer hohen Standards. Darüber hinaus sind nobilia Küchen PEFC-zertifiziert, ein Beleg für den Einsatz von Holzwerkstoffen aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Bezugsquellen.

Bei einer nobilia Küche können Sie in jeder Beziehung sicher sein – ein ganzes Küchenleben lang.

**nobilias – Kompetenz in Küchen.**



# nobilias®

nobilias-Werke

J. Stickling GmbH & Co. KG, Waldstraße 53-57, 33415 Verl  
Fon +49 (0) 52 46 - 5 08-0, Fax +49 (0) 52 46 - 5 08-96 999  
E-Mail: [info@nobilia.de](mailto:info@nobilia.de), [www.nobilia.de](http://www.nobilia.de)



## IX. INFLAMMATUS ET ACCENSUS

*Alt solo*

Inflammatum et accensum,  
per te, Virgo, sim defensum  
in die iudicii.

Fac me cruce custodiri,  
morte Christi praemuniri,  
confoveri gratia.

Dass mein Herz, von Lieb entzündet,  
Gnade im Gerichte findet,  
sei du meine Schützerin.

Mach, dass mich sein Kreuz bewache,  
dass sein Tod mich selig mache,  
mich erfüll die Gnade weit.

## X. QUANDO CORPUS MORIETUR

*Quartett und Chor*

Quando corpus morietur,  
fac, ut animae donetur  
paradisi gloria.  
Amen.

Wenn der Leib dann sinkt zur Erde,  
gib mir, dass ich teilhaft werde  
deiner selgen Herrlichkeit.

Übertragung in Versform nach Heinrich Bone (1847)

(Quelle u.a.: „Gotteslob“ 2013, Nr. 532)

### Musik braucht Freunde und Förderer

**K**ulturpflege geht jeden von uns etwas an. Auch der Städtische Musikverein Gütersloh leistet mit seinen Aufführungen großer musikalischer Werke einen wichtigen Beitrag dazu. Um seine aufwändigen Konzerte weiterhin zu ermöglichen, haben Freunde des Chores 1994 einen gemeinnützigen Förderkreis gegründet, dessen Mitglieder den Musikverein mit eigenen finanziellen Mitteln unterstützen und Spenden sammeln. Eine Mitgliedschaft kostet 45 € im Jahr (für Paare 75), und alle Beiträge und Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Beitrittsformulare bekommt man in der Geschäftsstelle des Fördervereins, Goethestraße 31, 33330 Gütersloh, Tel. (02541) 27932.

Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Gütersloh:  
Freunde des Städtischen Musikvereins Gütersloh e.V.  
IBAN DE82 4785 0065 0000 0528 79 BIC WELADED1GTL

Wir sorgen nicht nur für Smart Banking.

Wir schaffen mehr Zeit für das,  
was den Menschen wichtig ist.

#PositiverBeitrag



Deutsche Bank

Erfahren Sie mehr auf [deutsche-bank.de/mehrzeit](https://www.deutsche-bank.de/mehrzeit)



# Nutzen Sie meine Erfahrung.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der richtige Partner. Ich berate Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



## Axel Pollmeier

Generalvertretung der Allianz  
Hohenzollernstraße 52  
33330 Gütersloh

axel.pollmeier@allianz.de  
[www.allianz-pollmeier.de](http://www.allianz-pollmeier.de)

Tel. 0 52 41.23 491 11



Besuchen Sie  
meine Homepage!

**Allianz** 

## Voranzeige

Francis Poulenc  
**Gloria**

Leonard Bernstein  
**Chichester Psalms**

John Milford Rutter  
**Magnificat**

Sonntag, 24. November 2019, 18 Uhr  
Stadthalle Gütersloh

Montag, 25. November 2019, 20 Uhr  
Hoher Dom zu Paderborn

## Neue Mitsänger/-innen sind herzlich willkommen!

Wir proben immer mittwochs von 19:45 Uhr bis 21:45 Uhr in der Aula der Elly-Heuss-Knapp-Schule  
Moltkestraße 13  
33330 Gütersloh

Die Proben beginnen am 3. April 2019

Für weitere Informationen:

Dr. H.-Christian Schoop

Tel. 0 52 41/ 403 10 12

E-Mail: [vorstand@gt-musikverein.de](mailto:vorstand@gt-musikverein.de)

Für Liebhaber  
der schönen Musik.  
Sound an.



**BERESA**  
LEIDENSCHAFT FÜR BEWEGUNG



beresa.de

Erfolgreich sind  
die Familien, die  
immer eine Lösung  
griffbereit haben.

Familienunternehmen brauchen  
zukunftsweisende Strukturen.

Besondere Bedürfnisse, höchste Ansprüche,  
gewachsene Strukturen – gemeinsam mit  
Familienunternehmen erarbeiten wir Konzepte  
und Lösungen, die Zukunftsfähigkeit mit großem  
Respekt vor der unternehmerischen Leistung  
verbinden. Bauen Sie auf die exzellente Betreu-  
ung unserer Experten. Erfahren Sie mehr unter:  
[www.kpmg.de/familienunternehmen](http://www.kpmg.de/familienunternehmen)

**Anticipate tomorrow. Deliver today.**

**Kontakt:**

Kay Klöpping

T +49 521 9631-1390

kkloeping@kpmg.com

Hendrik Koch

T +49 521 9631-1117

hkoch@kpmg.com

**KPMG**



© 2014 KPMG Gesellschaft für Unternehmensberatung